

## Windräder im Kirchenwald?

# Da haben die deutschen Bistümer andere Pläne:



**Erzbistum  
München und  
Freising**

„Die Erhaltung und Entwicklung des Kirchwalds mit seinen vielfältigen sozialen und ökologischen Funktionen ist praktizierendes Bekenntnis unserer Kirche zur Bewahrung der Schöpfung.“

[ Quelle: <https://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/erzbischoefliche-finanzkammer/forst> ]



**Bistum Passau**

„Der Kirchenstiftungswald Kößlarn gilt als bayernweites Musterbeispiel für erfolgreiche Naturverjüngung. Er wird seit rund zwanzig Jahren nachhaltig, pfleglich und naturnah bewirtschaftet mit dem langfristigen Ziel, einen klimaresistenten Mischwald zu schaffen.“

[ Quelle: <https://www.bistum-passau.de/artikel/kirchenstiftungswald-koesslarn> ]

**ERZBISTUM  
BAMBERG**



„Kirchenwald ist Zukunftswald: Ein neues Konzept gibt es auch für die kirchlichen Wälder im Erzbistum Bamberg. Die Bewirtschaftung der insgesamt rund 900 Hektar großen Waldflächen ist künftig klar geregelt und wird besonders nachhaltig gestaltet. Durch Maßnahmen zur Gewährleistung der Artenvielfalt und natürlicher Prozesse sollen die

Kirchenwälder zu echten Zukunftswäldern werden.“

[ Quelle: [https://leben.erzbistum-bamberg.de/export/sites/ordinariat/bamberg-leben-heft/.galleries/downloads/erzbistum\\_magazin\\_leben\\_ausgabe\\_1-2023\\_ONLINE.pdf](https://leben.erzbistum-bamberg.de/export/sites/ordinariat/bamberg-leben-heft/.galleries/downloads/erzbistum_magazin_leben_ausgabe_1-2023_ONLINE.pdf) ]

**Bistum Würzburg**  
Christsein unter den Menschen

„Kirchen als Waldbesitzer sind dem Schutz der Schöpfung in besonderer Weise verpflichtet. 2016 erhielt die Kirchenstiftung St. Maternus zu Güntersleben für ihre vorbildliche Naturschutzarbeit in ihrem Wald den Bayerischen Biodiversitätspreis.“

[ Quelle: <https://klb-wuerzburg.de/aktuelles/nachrichten/artenvielfalt-erleben-alternative-forstwirtschaft-im-kirchenwald-guenterleben> ]



**KATHOLISCHE  
KIRCHE**  
BISTUM MÜNSTER

„Die Kirchen haben durch ihren Schöpfungsgedanken einen grundsätzlichen Auftrag für den Erhalt des Ökosystems Wald. Er darf von diesem Gedanken aus nicht vorwiegend wirtschaftlich betrachtet werden – ökologische und soziale Beweggründe müssen deutlich mehr im Mittelpunkt stehen. Vor diesem Hintergrund kann es in kirchlichen

Wäldern aktuell nur darum gehen, eine Waldentwicklung umzusetzen, die auch mit großen Schutz- und Wildnisflächen zur Erholung dieses großartigen Lebensraums beiträgt. Hier haben unsere Ziele und die päpstliche Enzyklika "Laudato si" eine große Deckungsgleichheit.“

[ Quelle: <https://www.kirche-und-leben.de/artikel/schutz-initiative-in-sachen-wald-sind-kirchen-schlecht-beraten> ]

## Mit einer (unrühmlichen) Ausnahme:



Kirche im  
Bistum Aachen

**Thomas Schlütter**, katholischer Pfarrer in Schleiden und Hellenthal

„Die Frage, welche Bereiche der Umwelt als wichtiger zu bewerten sind, um das große Ziel, dem Schutz der Schöpfung näher zu kommen, sehe ich mich als Pfarrer außerstande zu beantworten.

Dass hierzu kleinere Waldbereiche kurzzeitig abgeholzt werden müssen um größere Teile der Welt nachhaltig zu schützen, ist sicherlich ein Dilemma.“

**= ein ökologischer Ablasshandel?**



# Kirche in der Verantwortung

Eine aktuelle Greenpeace-Studie liefert wichtige Erkenntnisse zur Reduzierung des Hochwasserrisikos durch eine angepasste Waldbewirtschaftung. Für die *katholische Kirchengemeinde Olef*, die eine große Waldfläche auf dem Wackerberg besitzt, lassen sich daraus folgende Empfehlungen ableiten:

## 1. Schutzwald-Prinzipien umsetzen

- Der Wald sollte als Schutzwald gegen Hochwasser und Erosion behandelt werden.
- Ziel ist es, den Wasserabfluss zu verlangsamen, die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens zu erhöhen und Bodenerosion zu vermeiden.

## 2. Kahlschläge vermeiden

- Kahlschläge, insbesondere an Hängen, sollten vermieden werden, da sie zu einer verstärkten Abflusswirksamkeit führen und das Hochwasserrisiko erhöhen.
- Stattdessen ist eine nachhaltige Bewirtschaftung mit einzelstammweiser Entnahme und Naturverjüngung vorzuziehen.

## 3. Struktureiche, naturnahe Mischwälder fördern

- Nadelholzreinbestände (z. B. Fichtenmonokulturen) sollten schrittweise in struktureiche, ungleichaltrige Laub- und Mischwälder umgewandelt werden.
- Tiefwurzeln Baumarten wie Eichen, Buchen und andere Laubbäume sollten gefördert werden, da sie den Boden stabilisieren und Wasser besser speichern.

## 4. Totholz als Wasserspeicher erhalten

- Stehendes und liegendes Totholz trägt zur Strukturvielfalt bei, speichert Wasser und fördert die Bodenfruchtbarkeit.
- Direkt an Fließgewässern sollte jedoch darauf geachtet werden, dass sich keine großen Mengen Treibholz ansammeln, um Verstopfungen zu vermeiden.

## 5. Bodenverdichtung durch Maschinen vermeiden

- Schwere forstwirtschaftliche Maschinen sollten nicht großflächig eingesetzt werden, um die Bodenstruktur nicht zu zerstören.
- Verdichtete Böden haben eine geringere Wasserspeicherfähigkeit und führen zu erhöhtem Oberflächenabfluss.

## 6. Humusaufbau und Waldbodenpflege

- Der Waldboden sollte mit ausreichend organischem Material (z. B. Laubstreu) versorgt werden, um seine Wasserspeicherfähigkeit zu erhalten.
- Ein intakter Humusmantel schützt vor Erosion und fördert die Wasserrückhaltung.

## 7. Bewusstsein schaffen und politische Unterstützung einholen

- Schutzwaldkonzepte sollten in die forstliche Planung integriert werden.
- Die Kirchengemeinde kann als Vorbild für nachhaltige Waldbewirtschaftung in Mittelgebirgen dienen und sich für die Honorierung von Ökosystemleistungen wie Hochwasserschutz einsetzen.

Durch die Umsetzung dieser Maßnahmen kann die *Kirchengemeinde Olef* aktiv dazu beitragen, das Flutrisiko in der Region zu senken und gleichzeitig einen klimaresilienten Wald für zukünftige Generationen zu sichern.



Initiative **Windpark Wackerberg**  
Redaktion: Manfred Kanzler  
Wackerberg 1 • 53925 Kall

Tel: 02441-6468, Fax 02441-91023  
Email: [kanzler@wackerberg.de](mailto:kanzler@wackerberg.de)  
URL: [www.windpark-wackerberg.de](http://www.windpark-wackerberg.de)